

WASSERRETTUNG – WAS TUN?

Der Wasserunfall ist keine sehr häufige Unfallart. Wenn jedoch der Fall eintritt, sind die Konsequenzen oftmals tragisch.

Warum sind Wasserunfälle so problematisch?

- Jeder Unfallablauf ist anders, unterschiedliche Gewässer (ruhig, reissend, seicht, tief), unterschiedliches Aufprall- und Sinkverhalten der Fahrzeuge (Geschwindigkeit, Winkel, Gewichtsverteilung, Auftrieb)
- Beschränkte Rettungszeit
- Bedingen eigentlich für jeden Fall eine eigene Rettungsstrategie



Was ist zu tun?

- Das Tragen des **Sicherheitsgurts** erhöht bei einem Unfall die Chance, bei Bewusstsein zu bleiben. Der Gurt hält die Insassen in einer definierten Position. Dadurch fällt die Orientierung leichter.
- **Leichte Kleidung** erhöht die Beweglichkeit und mindert die Gefahr, bei der Rettung hängen-zubleiben. Leichte Kleidung ist generell vorteilhafter, weil so der Sicherheitsgurt schneller Kräfte aufbauen und die Insassen kontrollierter abbremsen kann.
- Nach einem Aufprall auf dem Wasser sollte das Fahrzeug **schnellstmöglich verlassen** werden, und zwar am besten durch die **Seitenscheiben oder das Schiebedach**. Gemäss einer Versuchsreihe des TCS mit Unterstützung des Fonds für Verkehrssicherheit aus dem Jahr 1998 lassen sich elektrisch betätigte Scheiben und Dächer in der Regel auch noch im oder unter Wasser öffnen.
- Wenn sich die Seitenscheiben nicht mehr öffnen lassen, muss eine hintere Scheibe eingeschlagen werden (Frontscheiben und teilweise auch vordere Seitenscheiben lassen sich nicht rausschlagen – Verbundglas). Dies geschieht am besten durch einen gezielten, kräftigen Schlag mit einem **Scheibenhammer** in eine Ecke der Scheibe. Die feststeckenden Bruchstücke der Scheibe sollten danach mit den Schuhen, mit der mit einem T-Shirt umwickelten Hand oder dem Ellbogen herausgebrochen werden.
- Bei feststehenden Fahrzeugen in schnellen Gewässern sollten die **talseitig** ausgerichteten Fenster geöffnet werden, damit der Wasserdruck nicht zu gross wird.
- Die **Türen** sollten unbedingt **geschlossen** bleiben. Sie lassen sich wegen des Wasserdrucks häufig ohnehin schlecht oder gar nicht öffnen. Und wenn doch, dann wird das aufschwimmende Fahrzeug destabilisiert und sowohl Insassen wie Helfer werden durch den schlagartigen Wassereintritt bei den Rettungsbemühungen gefährdet.

- Auf keinen Fall sollte bis zum kompletten Fluten des Innenraums zugewartet werden, auch wenn sich dann die Fahrzeurtüren öffnen lassen. Das würde viel zu lange dauern und enormen Stress verursachen.
- Ein komplett versunkenes **Fahrzeug** muss **schnellstmöglich** durch eine der Seitenscheiben verlassen werden. Beim Einschlagen einer Scheibe unter Wasser wird das Fahrzeug in der Folge schlagartig geflutet. Durch den Aussendruck des Wassers werden Glassplitter in den Innenraum gedrückt. Deshalb ist bei der Rettung besondere Vorsicht geboten, um das Verletzungsrisiko für Insassen so klein wie möglich zu halten.

Was können externe Personen beitragen?

- Alarmierung
- Situation beurteilen
- Insassen unter Beachtung der eigenen Sicherheit sowie der vorgängig erwähnten Vorgehensweise beim Verlassen des Fahrzeugs unterstützen
- Unselbstständige Personen (Kleinkinder, behinderte Menschen, alte Personen, Bewusstlose) durch die Seitenscheiben aus dem Fahrzeug bergen

Wo sind die Grenzen?

- Die Rettung von Insassen ist erschwert, wenn das Fahrzeug auf dem Dach zu liegen kommt. Insassen hängen im Sicherheitsgurt, evtl. sogar mit dem Kopf unter Wasser. Eine situationsgerechte Soforthilfe – immer unter Berücksichtigung der eigenen Sicherheit – ist in solchen Fällen besonders wichtig.
- Bei Rettungsaktionen in fließenden Gewässern ist grosse Vorsicht geboten. Eine umgehende Alarmierung der Rettungskräfte ist unerlässlich, weil diese mit Spezialausrüstung das Fahrzeug sichern und die Rettung einleiten können.

Dynamic Test Center (DTC) / bfu – Beratungstelle für Unfallverhütung 31.08.2016